

DIE LOKALE LESER SEITE

Auch Sie können an der Lesersseite mitschreiben. Bitte senden Sie Ihre Texte und Fotos an unsere Lokalredaktion.

Thüringer Allgemeine
Bergstraße 20/21
99947 Bad Langensalza
Tel. (03603) 88 03 11
Fax (03603) 88 03 40
E-Mail
langensalza@thueringer-allgemeine.de

Kurstreffen in netter Atmosphäre

Eltern tauschten
sich miteinander aus



Einige der Teilnehmer des Kurses „Kess erziehen“.

Franziska Beitner berichtet über den Besuch des Kurses „Kess erziehen“: Ich besuchte in den Sommermonaten den Kess-Kurs in Sundhausen. Durch ein Werbeplakat wurde meine Neugier geweckt und somit meldete ich mich auch gleich für den Kurs an. Die Atmosphäre bei den Treffen war sehr angenehm. Jeder Teilnehmer konnte ein Stück aus seinem Alltag mit seinem Kind berichten. Auch Erzieherinnen waren als Kursteilnehmer mit dabei. Der Kurs sollte ja keine Erziehungsmaßnahme für „unfähige“ Eltern sein, sondern es sollte sich jeder angesprochen fühlen, der Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren hat oder viel mit Kindern arbeitet.

Eigentlich ganz einfache Erkenntnisse sind mir durch den Kurs bewusst geworden. Dazu gehört unter anderem, dass man Kinder voll als kleine Persönlichkeiten respektieren soll und nicht gleich jede Kleinigkeit als ein großes Problem ansieht.

Dazu gehört aber auch, wie wichtig schon ein kleiner und kurzer Augenblick mit dem eigenen Kind sein kann. Nach dem Kurs achte ich jetzt ganz bewusst auf die kleinen Freuden mit meinem Kind. Insbesondere an den Tagen, an denen ich lange arbeiten muss und nicht viel Zeit für meine Tochter übrig bleibt. Bei Konflikten kann ich mich jetzt besser in die Situation meines Kindes hineinversetzen.



Landfrauen flochten eine Erntekrone

Traditionen spielen für die Thamsbrücker Landfrauen eine große Rolle. Gerade jetzt, wo die Ernte eingebracht wird. Viele von ihnen halfen früher selbst in der Landwirtschaft

mit. Zur Ernte gehört auch eine Erntekrone, befanden die Damen. Daher flochten sie selber ein solch kunstvolles Werk. Die Ähren schnitten sie selber, banden sie zusam-

men und verzierten sie mit Blumen. Jedes Dorf hatte früher eine ganz eigene Bindetechnik. Nur für sich gestalteten die Landfrauen die Erntekrone natürlich nicht. Sie wird in der

nächsten Zeit in der Georgskirche in Thamsbrück und anschließend auch noch eine Zeit lang in der Sparkassenfiliale in dem kleinen Städtchen zu bewundern sein. Foto: privat

Draht lässt keine Katzen durch

Arbeitsgruppe Artenschutz meint, Hainich-Wildkatze wanderte nicht durch neu angelegten Korridor in Hörselbergen

Eckhard Lux und Martin Görner von der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen kritisieren den Wildkatzenkorridor: Die Mitteilung „Erste Wildkatze wandert vom Hainich in die Hörselberge“ kann nicht unwidersprochen bleiben. Offensichtlich braucht das Projekt „Wildkatzenkorridor“ dringend eine Erfolgsmeldung, um seine Förderung aus Bundesmitteln zu rechtfertigen. An der Meldung stimmt so gut wie nichts, außer dass Haare einer Wildkatze aus dem Hainich an einem Lockstock auf der Nordflanke des Hörselberges nachgewiesen wurden.

Die Wildkatze war viel schneller als das medial so viel gerühmte BUND-Projekt, denn

sie besiedelt schon lange die Hörselberge. Und nicht nur diese. Totfunde sowie Fänge und Sichtbeobachtungen durch Jäger und Mitarbeiter der Forstämter belegen, dass dieser scheue Beutegreifer seit Langem auch das Gebiet um Eisenach besiedelt, ganz ohne künstliche, teuer angelegte Korridore.

Längst ist die Hörsel überschritten und die Art ist bis in den Süden Thüringens nachweisbar. Natürlich weiß man das auch beim BUND.

Warum solche Korridore? Heißt das nicht, Eulen nach Athen zu tragen? Begründet wird das mit der Behauptung, Autobahn und landwirtschaftliche Offenflächen hielten die Wildkatze von der Abwan-

derung aus dem Hainich ab. Dieser Behauptung widerspricht sehr anschaulich der angeblich so frühzeitig erfolgreiche Wildkatzenkorridor zwischen Hastenfeld und Ettenhausen. Das markanteste Kennzeichen der hier angelegten Pflanzung ist ein massiver Wildzaun, der den Streifen auf allen Seiten hermetisch gegen Wildverbiss abschirmt. Eine Überwindung durch Katzen ist kaum möglich. Die in weitem Abstand gepflanzten Gehölze erinnern zurzeit eher an „Himbeerruten“. Dazwischen kurz gemähte Rasen- und Grasflächen.

Ausgerechnet das soll die bevorzugte Passage einer angeblich „ersten“ Wildkatze vom Hainich in die Hörselberge ge-

wesen sein? Wenn das stimmte, wäre das ein weiterer Beweis dafür, dass die Wildkatze sich nicht scheut, auch über weitgehend offene Flächen zu wandern. Warum aber sollte sie das ausgerechnet hier tun, hat sie doch rundherum genug andere Möglichkeiten, sogar unter Deckung und ohne Zaun zwischen Hörselberg und Hainich zu wechseln? Auch die A 4 dürfte in diesem Bereich kein Hindernis für einen regen Genaustausch zwischen den Tieren des Hainichs und den weiter südlich vorkommenden Beständen darstellen, bildet doch die Nesselabücke einen idealen Durchlass. Ein ernstes Hindernis für die Wildkatze stellt dagegen die stark frequentierte B 84

dar. Hier in eine wirksame Querung zu investieren ist leider versäumt worden.

Damit wir uns richtig verstehen, niemand hat etwas gegen die Vernetzung von Lebensräumen und auch die sogenannten „Wildkatzenkorridore“ schaden natürlich nicht. Nur, sie kosten viel Geld, das anderen Projekten zur Rettung wirklich vom Aussterben bedrohter Tierarten fehlt. Die Wildkatze verhält sich erstaunlich flexibel und scheut sich erwiesenermaßen nicht, im Zuge ihrer Ausbreitung auch größere Strecken durch offene Landschaften zurückzulegen. Dafür gibt es genug wissenschaftlich untermauerte Belege. Man muss sie nur zur Kenntnis nehmen.

Thamsbrückerinnen auf Wanderschaft

Landfrauen und ihre Gatten erkundeten den Liebesbankweg, das Oberharzer Wasserregal und die Stabkirche

Bernd Jönsson schickte im Namen der Thamsbrücker Landfrauen einen Leserbrief: Am 4. September war es so weit. Der Reisebus vom TUI-Center stand in Thamsbrück bereit und 45 Personen nahmen Platz. Es waren die Thamsbrücker Landfrauen, die von ein paar Ehemännern begleitet wurden.

Die Reise geht zum Liebesbankweg nach Hahnenklee im Harz. Er liegt sehr idyllisch und ist sehr leicht zu bewandern. Das sieht man daran, dass die älteste Wanderin 86 Jahre jung war. Der Liebesbankweg ist sieben Kilometer lang und beinhaltet 25 Liebesbänke – von der Kennenlernbank über die

Hochzeitsbank bis hin zur Bank der Kronjuwelnhochzeit, dem 75. Hochzeitstag.

Ein Höhepunkt der Wanderung ist das Kennenlernen der Seenlandschaft. Es geht an Teichen und Seen des Welterbes „Oberharzer Wasserregal“ entlang, das Bergleute im Mittelalter angelegt haben, um stets ge-

nügend Wasser für Pumpen und Schöpfräder zu haben.

Der erste Abschnitt der Wanderung endete im „Café Egerland“. Nach dem Mittagessen ging es zum zweiten Abschnitt der Wanderung. Er ging bis zur Stabkirche, dem Wahrzeichen von Hahnenklee. Gegen 15.30 Uhr haben die Landfrauen im

„Café Steffens“ wieder Rast eingelegt. Hier gab es herrlichen selbst gebackenen Kuchen. Das Café hatte extra für die Landfrauen seinen Ruhetag verschoben. Dann ging es mit der Kabinenbahn auf den Bocksberg. Von dort wurde zum Bus gewandert, mit dem es wieder gen Heimat ging.



Stattlich ist die Raupe, die Jörn Kraushaar fand. Foto: privat



Riesige Dino-Knolle aus dem Garten

Eine Kartoffel, die eher wie ein Dinosaurier aussieht, erntete jetzt Familie Cyprian in der Kleingartenanlage „Am Taubental“ in Bad Langensalza. Eine Knolle mit einer solch verrückten Form holten die Cyprians noch nie aus dem Boden. Zu-

dem war sie riesig. Sie maß 22 Zentimeter in der Länge, 15 Zentimeter in der Breite und wog ein Kilogramm. Das gab mehr als eine Mahlzeit, freute sich Renate Cyprian. Vorher wurde das Prachtstück aber noch fotografiert. Foto: privat

Ereignisreiche Ferien

Tagesgruppe des Internationalen Bundes erlebte spannende Tage im Südharz

Jens-Uwe Garbe, Erzieher in der Tagesgruppe des Internationalen Bundes, schreibt über die Sommerferien:

Wie jedes Jahr verbrachten die Kinder der Tagesgruppe des Internationalen Bundes interessante und abwechslungsreiche Ferientage. Gleich zu Beginn stand die Gruppenexkursion auf dem Programm. Ziel war das Schullandheim „Harzrigi“ bei Nordhausen. Mitten im Wald waren wir gelandet.

Nachts waren wir ganz allein im Objekt, nur der Wachschutz schaute nach dem Rechten. Schon am ersten Tag wurden die Kinder echt gefordert: Wir fütterten Ziegen, Kaninchen und Schweine und bastelten in der Holzwerkstatt Schiffe. Abends ging es nochmals los.



Die Tagesgruppe hatte jede Menge Spaß.

Ein Student führte uns zur Nachtwanderung, die in einem Regenguss endete.

Noch vor dem Frühstück mussten die Schweine gefüttert

und der Stall ausgemistet werden. Für die Stadtkinder sehr aufregend! Schnell ging auch der zweite Tag mit Töpfern, Buttermachen, Reiten und Fuß-

ball und einem Lagerfeuer mit Stockbrot und Liedern zur Gitarre zu Ende. Auf der Rückreise machten wir einen Abstecher zum Affenpark Straußberg mit Sommerodelbahn. Auch die Freizeitaktivitäten der nächsten Wochen brachten viel Spaß und Abwechslung. Beim Besuch im Museum lernten wir Wissenswertes über das Heilwasser und die Schlacht bei Langensalza. Einige bekamen weiche Knie nach dem Aufstieg auf dem Turm des Augustinerklosters. Aktivitäten wie Besuch im BUND-Garten, Badetage und Wettbewerbe in Singstar und Tischkicker rundeten das Programm ab. Leider sitzen wir nun wieder in der Schule, doch schöne Erinnerungen geben uns wieder Kraft.

Zeitung als eine wichtige Quelle

Neugestaltete TA
ist für Leser da

Gerd Schulz aus Bad Langensalza äußerte sich zur Leserkonferenz unserer Zeitung:

Die Auswertung der Leserkonferenz in der Thüringer Allgemeine vom 6. September fand ich sehr gut, auch die persönlichen Einschätzungen und Meinungen der Leser sind sehr korrekt rübergebracht worden. Es geht ja darum, Leser zu animieren, die Lokalseite und die ganze Zeitung als wichtigste, erste Informationsquelle zu sehen.

Sie sollte nach meiner Auffassung auch eine Anlaufstelle für Bürger sein. Sie soll Vertrauen in Gesellschaft und Menschen vermitteln, egal, welcher Nationalität sie angehören. Das hat die neu gestaltete TA seit einem Jahr gut hinbekommen. Ich wünsche unserer TA, also meiner Lokalzeitung, dass dies beibehalten wird. Die gelingt mit einem Team, das fachlich gut zusammenarbeitet. Weiter so!

Denkmal ist verschwunden

Hans Bechstedt aus Bad Langensalza schreibt zum 225. Geburtstag von Christian Wilhelm Bechstedt: Vielen Dank für den Artikel zum Geburtstag meines Vorfahren. Leider haben Sie nicht erwähnt, dass der Sohn Rudolf Bechstedt in der Schlacht bei Langensalza am 27. 6. 1866 als einziger Bürger der Stadt im preußischen Dienst gefallen ist. Sein Denkmal stand am Riedsgraben und wurde von seiner Verlobten immer gepflegt. Daher hieß es auch das Denkmal der ewigen Braut. Leider ist das Denkmal nach dem Krieg verschwunden. Entweder wurde es von den damals Herrschenden entfernt oder es wurde gestohlen. Vielleicht können Sie ja bei der Suche nach dem Denkmal helfen.

Dicke Raupe im Garten

Bad Langensalza. Eine neun Zentimeter lange, ziemlich dicke Raupe fand jetzt Jörn Kraushaar in seinem Garten. Er denkt, es handelt sich um eine Raupe eines Ligusterschwärmers, ist sich aber nicht ganz sicher und hofft daher auf wertvolle Tipps von anderen Lesern.